

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 109.

Wittwoch den 18. April.

1860.

## A. Sächs. Advocatenkammer

im Appellationsgerichts-Bezirk Leipzig zu Leipzig.

Laut Bekanntmachung des Hohen Justiz-Ministeriums vom 4. April 1860 (S. 1821 der Leipziger Zeitung Nr. 89 v. 15. ej.) ist obige Kammer dormalen folgender Gestalt zusammengesetzt:

### A. Mitglieder.

- 1) Herr Dr. Franz Friederici, Vorsteher, in Leipzig,
- 2) " Hofrath Dr. Gustav Hoffmann, Vice-Vorsteher, in Leipzig,
- 3) " Karl Schrey, Secretär, in Leipzig,
- 4) " Dr. Benno Vogel, Vice-Secretär, in Leipzig,
- 5) " Hofrath Dr. Otto Kormann, in Leipzig,
- 6) " Gustav Mehr, in Borna, und
- 7) " Dr. Wilhelm Einert, in Leipzig wohnhaft.

### B. Stellvertreter.

- 1) Herr Ludwig Müller, in Leipzig,
- 2) " Robert Frenkel, in Leipzig,
- 3) " Julius Sulzberger, in Wurzen,
- 4) " Emmerich Anschütz, in Leipzig,
- 5) " Richard von Pape, in Wernsdorf,
- 6) " Woldemar Schelcher, in Dschah, und
- 7) " Robert Sichel, in Leipzig wohnhaft.

Von diesen vierzehn Individuen aber haben 3 Mitglieder und 3 Stellvertreter, durch das Loos bestimmt, nach dem Verlaufe zweier Jahre, die übrigen 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter aber, ohne Weiteres, nach dem Verlaufe von vier Jahren auszuscheiden, und ist eine Neuwahl Jener, wie Dieser, vom Gesamt-Verein der Advocaten im Appellations-Gerichts-Bezirk Leipzig zu den angegebenen Fristen vorzunehmen.

## Omnibus.

Die vor einigen Tagen im Tageblatte in Anregung gebrachte Frage der Anlegung von Omnibusfahrten in Leipzig ist vom höchsten Interesse für die Stadt selbst und die umliegenden Dörfer.

Auf den ersten Anblick scheint es durch die Lage der Stadt und Umgegend, daß zwei Hauptlinien dem Zwecke am besten entsprechen würden.

Die erste von Reudnitz abfahrend, etwa von der grünen Schenke aus, durch die Dresdener und Grimmaische Straße, den Markt, die Hain- und Frankfurter Straße, den Ruhthurm, nach Lindenau.

Die zweite von Connewitz abfahrend, durch die Zeiger und Petersstraße, den Markt, die Katharinenstraße, den Brühl, die Halleische und Gerberstraße nach einem angemessenen Punkte zwischen den zwei Dörfern Gohlis und Eutritzsch, um dem Bedürfnisse dieser zwei so vollkreischen und von Leipzig aus viel besuchten Orte zu entsprechen.

Bei Ausführung eines solchen Planes müßte man sich die Abfahrtszeiten so denken, daß die Ankunfts- und Abfahrtszeit der Omnibus auf dem Markte zusammenpasse, so daß die Passagiere auch von einem der Endpunct bildenden Dörfer zum andern ohne wesentlichen Zeitverlust befördert werden könnten. Der Preis müßte für eine Person auf einen Neugroschen festgesetzt werden; man hüte sich ja vor Bestimmung eines Preises von 12 oder 15 Pfennige, denn das Wechseln der Pfennige, um diesen Satz, der durch keine gangbare Münze leicht zu erreichen ist, würde die schnelle Beförderung unmöglich machen und die bequeme Benutzung des Institutes dem Publicum verleidern.

Indem wir diese wenigen Andeutungen vorausschicken, wollen wir fogleich erklären, daß wir diesen Plan zwar für wünschenswert, bis jetzt aber für unausführbar halten und zwar aus folgenden Gründen:

1) weil in der Messe die Straßen durch Buden beengt, das regelmäßige Fahren der Omnibus unmöglich machen würde;

2) weil an dem Punkte, wo das Zusammentreffen der Omnibus zum Uebergang der Passagiere von einer Linie auf die andere stattfinden sollte, ein Local geschaffen werden müßte, in welchem Fahrgäste, vor dem Wetter geschützt, einen Aufenthaltsort bis zu der Ankunft des nach ihrer Richtung fahrenden Omnibus zu finden hätten. Die Miethen am Markte sind aber viel zu theuer, um bei einem, durch die Erfahrung noch nicht erprobten Unternehmen solche Kosten aufwenden zu können.

Daher möge für jezt von dem obenerwähnten oder einem ähnlichen Plane ganz abgesehen werden und beschränke man sich darauf, die sicherste Linie einzurichten und zwar vom Markte an bis an die Grüne Schenke oder einen anderen passenderen Ort in Reudnitz. Bei der großen Bevölkerung dieser ganzen Strecke ist die Rente der Unternehmung kaum in Zweifel zu ziehen und wird bald Omnibusfahrten in anderen Richtungen nach sich ziehen.

Die Wagen müssen auf breite Spur und Befestigung des Daches (Imperiale) eingerichtet werden. Zwölf Personen im Innern, 10 Personen auf dem Imperial und 2 neben dem Kutscher. In Allem also 24 Personen. Ebensoviele Neugroschen bringt der volle Wagen ein; für eine so kurze Fahrt schon lohnend. Man kann nun allerdings nicht annehmen, daß alle Plätze stets besetzt sein werden, dagegen treten aber auch viele Fälle ein, wo ein Passagier von Reudnitz bis an die äußere Dresdener Straße und ein anderer von dieser in die Stadt fährt, so daß mancher Platz zweimal besetzt wird.

Allerdings muß zu Bewältigung einer solchen Last für angemessene Pferde gesorgt werden; Pferde, wie wir sie in den Droschken sehen, können nicht dazu dienen, sie müssen von schwerer Race sein, etwa wie die Percherons, welche in Paris zu den Omnibus und in ganz Frankreich überhaupt zu dem Dienste der ungemein schweren Dilligencen mit großem Erfolge Verwendung finden. Diese Pferde legen im scharfen Trabe weit größere Strecken täglich zurück und sehen gesund und kräftig aus, wie Jeder, der die Pariser Omnibus beobachtet hat, bezeugen wird. Bei alle Stunden abgehenden Fahrten von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, also 14 Hin- und 14 Rückfahrten täglich, dürfte der Dienst auf dieser Linie mit 3 Omnibus (um für Reparaturfälle gesichert zu sein) und vier Paar Pferden mit 3 Kutschern ausreichen, weil ein Wechseln der Pferde mitten im Tage erforderlich ist. † †

## Die neue Straße.

Wo ist die neue Straße? In der Marien- oder Petrivorstadt? oder im Anbau nach Plagwitz? So hört man selbst Leipziger Bewohner nicht selten fragen. Wohl möchte bei ihrer Laufe auf ein schnelles Wachsthum in die Länge gehofft werden, da durch Bezeichnung einer "Straße" nicht nur ein Eingang, sondern auch ein entgegen befindlicher Ausgang zwischen zwei Häuserreihen angezeigt war. Nun aber ist sie eine Sackgasse geblieben, die mit eisernten Spießen und steinernen Pfeilern versperrt ist. Doch kann sie sich schmeicheln, daß sie, nachdem gar viele andere und jüngere Straßen seit ihrem Bestehen angelegt worden, immer noch wenigstens dem Namen nach den Reiz des Jugendlischen und Frischen, wenn auch des Unfertigen, hat, und — daß in ihrer anticipirten Benennung die Hoffnung lebe, das „lucus a non lucendo“ werde sich an ihr früher oder später sicherlich nicht erfüllen. Daß eine einzige nach Norden führende Straße, die Gerberstraße, dem wachsenden Verkehre Leipzigs nicht genüge, zeigt nicht nur das Treiben kurz vor und während der Messen, sondern auch außer denselben die ungemein zahlreiche Menge von Holz-, Fracht-, Koll-, Fiaker-, Fleischer-, Milch-, Leiter-, Dünger-Wagen und allerhand Karren, welche auf jener verhältnißmäßig schmalen, durch Brunnen und Aushängungen verengerten Straße theils halten, theils einander kreuzen. Dazu kommt die große